

Bürgerinitiative gegen die geplante Schweinemastanlage des Dänen Mogens Nielsen wegen Befürchtungen zusätzlicher Belastungen des Vielitzsee

Als Mogens Nielsen, ein dänischer Schweinewirt, die Seebecker Schweinezucht zu einer großen Schweinemastanlage erweitern wollte, hatten die Seebecker plötzlich ihren See im Blick nicht mehr nur als Wasserfläche, als Touristen Angebot zum Schwimmen, Bootfahren oder Angeln, sondern plötzlich als ein Gewässer, das nachhaltig Schaden nehmen könnte. Schnell gründete sich eine **Bürger-Initiative. „Keine Gülle in die Vielitzsee-Idylle“**.

In einer Gemeindesitzung im Bürgerhaus Vielitz stellte Mogens Nielsen im Februar 2008 seine Pläne für Seebeck vor:

Der 40-jährige Nils Mogens aus Dänemark, wo er 20 km hinter der Grenze einen Zuchtbetrieb mit 400 Sauen hat, hatte im Dezember die Agrar GmbH in Seebeck gekauft. In den Ställen standen bisher 650 Zuchtsauen. Nun will Nielsen die Schweinemast ausbauen. Er gehe von 12.000 Ferkel aus, die Seebeck pro Jahr gemästet würden. Nach dem Umbau des Zuchtstalls zu einem Maststall für 1500 Tiere und dem Neubau eines weiteren Maststalls für 2200 Tiere werde es in Seebeck Platz für insgesamt 3700 Mastschweine und 2064 Ferkel geben.

Nach der öffentlichen Vorstellung des Projektes **stimmten die Gemeindevertreter dem Umbau am Donnerstagabend im nicht öffentlichen Teil der Sitzung zu**. Für die Bürger-Initiative brachten Helmut Noll und Eckart Troche ihre Argumente vor, ebenso der Mediziner Nidal El Jarad. Dabei spielten insbesondere Befürchtungen für den See eine Rolle.

Wieder bilden sich **zwei Lager in Seebeck**. Die einen sahen in einer Schweinemast das normale, bäuerliche Leben auf dem Lande. Die anderen sahen in der Schweinemast eine Gefahr für die Natur und natürlich für die ländliche Idylle Seebecks. Die neuen Städter könnten nicht erwarten, dass die, die immer auf dem Land lebten, ihre Tiere abschaffen, bloß weil der Berliner sein Mittagsschlafchen halten will. Tierhaltung und Ackerbau gehören zum ländlichen Leben.

Der Kampfspruch des ehemaligen Ortsvorstehers und langjährigen LPG Vorsitzenden Hans-Jürgen Töpfer lautete: **„Wir können es nicht hinnehmen, dass ein paar Berliner unser Dorf regieren wollen.“**

In einem offenen Brief appellierte er, das Vorhaben der Agrar GmbH zu unterstützen. Die Zugezogenen unterschätzten die Wichtigkeit der Landwirtschaft und gönnten dem Landwirt aus Dänemark seinen Erfolg nicht. *„Es ist noch kein Jahr her, als wir feststellen mussten, dass diese Bürger, die in den letzten Jahren in unser Dorf gezogen sind, mit ihrer Meinung gegen den Rest der Dorfbewohner stehen und das Zusammenleben im Ort nicht gerade fördern“*, schreibt Hans Jürgen Töpfer.

Aber auch der Ortsansässige Bert Schröder hat gegen die Schweinemastanlage unterschrieben.

„Idylle statt Gülle“ war der Kampfruf einer Bürgerinitiative, die monatelang gegen die Erweiterung der Schweinezucht in Seebeck kämpfte.

Kirsten Ellerbrake, Sprecherin der Bürgerinitiative, sagte der MAZ *„wenn Herr Nielsen den Dorffrieden nicht gefährden will, dann freut uns das. Noch toller wäre es, wenn er auch die ökologischen Argumente gegen die Massentierhaltung ernst nimmt.“*

Die Bürgerinitiative „Idylle statt Gülle“ fürchtet um den Tourismus. *„Es ist absurd, erst den Tourismus mit großen Summen Steuergeld zu fördern und dann an gleicher Stelle Fördermittel für eine Schweinemastanlage auszuschiütten“*, argumentiert Kirsten Ellerbrake. Durch die geplante Schweinemast würden 1,5 Arbeitsplätze geschaffen, dafür seien langfristig angelegte Tourismusprojekte gefährdet, in die in den vergangenen acht Jahren, 3,2 Millionen € in eine behindertengerechte Ferienanlage sowie ins Haus des Gastes investiert wurden, davon mehr als 1 Million € Fördermittel.

Auch Peter Lamprecht fürchtete, dass bei der Geruchsbelästigung kein Urlauber mehr nach Seebeck komme.

Dorffrieden in Gefahr

Der Streit um die geplante Schweinemast spaltet Seebeck in Alteingesessene und Zugereiste



Heutzutage Dorfes oder Todesstoß für den aufkeimenden sanften Tourismus? Die Agrar GmbH in Seebeck. FOTOS (2): CHRISTIAN KRAUSE

KOMMENTAR

Landluft

Christian Krause

Mit aus der Stadt auf Land zieht – wegen der frischen Landluft und weil die Grundstücke dort so schön, billig sind – der muss sich auch mit den lästlichen Geruchshinhalten abfinden.

Schüler können nicht erwarten, dass das, die schon immer auf dem Land gelebt haben, nun ihre Tiere abschaffen oder samstags den Trecker nicht mehr anwerfen.

bloß weil der Berliner sein Müllgeschäffchen – haben will. Tierhaltung und Ackerbau sind der Lebenserwerb der Bauern. Städter sollen ja auch nicht den kümmerlichen Straßenverkehr ein, bloß weil er Besuchern vom Land auf die Nerven geht.

Im Fall der geplanten Massentierhaltung könnte der Fall aber anders liegen: Sie schafft kaum Arbeitsplätze im Dorf. Es ist legitim, dagegen zu sein – auch als Zugereister.



Nur Störenfriede? Die Gegner der geplanten Schweinemast.

gen anderswo längst nicht mehr genehmigt werden.

Der sei, ähnlich, entgangene Mogels Niedergraben auf MAZ-Anfrage im dänischen Asbjørnsen. Er suche die Nähe zum Kunden. Dänemark exportiere Schweinefleisch – in Deutschland werde es gegessen. In Dänemark gebe es weit größere Mastanlagen als die in Seebeck geplante.

Auch eine Gefahr für Seen und Grundwasser nicht der Däne nicht: Drei Liter Gülle pro Quadratmeter, im Frühjahr ausgebracht, würden komplett von der Pflanze verbraucht. In Seebeck wäre ein

Streit zwischen alten Eingesessenen und Zugereisten – da wolle er sich rausheben.

Nicht so der ehemalige Ortsvorsteher und langjährige LPG-Vorsitzende Hans-Jürgen Töpfer. Mit einem offenen Brief appelliert er an alle Einwohner, das Vorhaben der Agrar GmbH zu unterstützen. Im Dorf seien alle seit vielen Jahren mit den Tieren und der Landwirtschaft vertraut und eng verbunden, die meisten Gegner der Schweinemast hingegen erst vor kurzem zugezogen. Sie unterschätzen die Wichtigkeit der Landwirtschaft und gönnten einem Landwirt aus Dänemark seinen Erfolg nicht. „Es ist auch kein Jahr her, als wir Restaurieren mussten, dass diese Bürger, die in den letzten Jahren in unseren Ort gezogen sind, mit ihrer Meinung gegen den Rest der Dorfbewohner streben und das Zusammenleben im Ort nicht gerade fördern“, schreibt Hans-Jürgen Töpfer.

Einige „Zugereiste“ merken an, dass Töpfer mit seiner Firma schon öfter für die Agrar GmbH gearbeitet habe und beim Neubau des Stalls nun wohl auf Aufträge hoffe.

Mogels Niedergraben weist solche Spekulationen zurück: „Herr Töpfer hat bei mir mal ein Dach gewechselt – mehr nicht.“

Auch der heutige Ortsvorsteher Bert Schröder hat gegen die Schweinemastanlage unterschrieben. Töpfer wirft Schröder vor, er kippe selbst Gülle aus seiner Patenmast in Klosterheide auf die Felder bei Seebeck. Doch der Vergleich hinkt: Der Dünger aus Klosterheide ist nahezu geruchlos, weil ihn vorher das Biogas entzogen und zur Stromerzeugung verbrannt wurden.

Info: Die Bürger-Initiative gegen die Erweiterung der Schweinemastanlage trifft sich am Freitag, 30. April, um 19 Uhr im Haus des Gastes.

Die Bürger-Initiative hatte Flugblätter an jeden Haushalt verteilt und ihre Befürchtungen mitgeteilt, dass sie um den aufkeimenden Tourismus in der Region und um die intakte Natur fürchte. Ammoniak werde die Luft verpesten, die ausbrachte Gülle nicht versickern, sondern über Tonschichten in den ohnehin belasteten Vielitzsee fließen. Von dort verschmutze die Gülle über den Gudelacksee die gesamte Seenkette bis nach Neuruppin. Der LKW-Verkehr im Dorf werde zunehmen. Mit der hoch automatisierten Schweinemastanlage würden eineinhalb neue Stellen geschaffen, gleichzeitig aber sechs Arbeitsplätze im Tourismus bedroht.

Hintergrund:

Überall in Brandenburg und in Osten Deutschlands bildeten sich Bürgerinitiativen gegen die privilegierten Bauvorhaben von Tierintensivhaltungsanlagen. Diese Privilegierung konnte nur durch ganz wenige Aspekte aufgehoben werden. Der Ammoniakgeruch einer Schweinemastanlage gehörte nicht dazu.

Leif Meller, Bundesvorsitzende des Naturschutzbund Deutschland, machte eine Gesetzeslücke im Einigungsvertrag dafür verantwortlich, dass Brandenburg zum Paradies solch großer Schweinemastanlagen geworden sei, die nirgendwo sonst in Europa genehmigt werden würden.

Auch in Heinrichsdorf gab es eine Bürgerinitiative gegen eine Schweinemastanlage, die allerdings von allen Dorfbewohnern unterstützt wurde. Als diese verhindert werden konnte, bot uns Leif Miller, einer der führenden Köpfe der Heinrichsdorfer Bürgerinitiative, half er uns und unterstützte uns in der gesetzlich fundierten Argumentation.

Die Bürger-Initiative wusste, dass gegen eine solche Schweinemast nur harte Fakten zählen zum Beispiel ob die Anlage die Grenzwerte nach dem Immissionsschutz-Gesetz einhalten wird. Keine Rolle spielt dagegen zum Beispiel die Gülle, die bei geplanten 120.000 Mastschwein im Jahr zwangsläufig anfällt. Sobald die Gülle an einen Landwirt verkauft sei, gehöre sie nicht mehr zur Mastanlage sie sei Dünger, eine Ware, die rechtlich nichts mehr mit der Mast zu tun habe.

Viele Seebecker fürchteten um eine weitere Verschlechterung der Wasserqualität des Vielitzsees und üble Geruchsbelästigung durch auf die Felder gebrachte Gülle, wenn künftig in Seebeck noch mehr Tiere gemästet werden. **130 Menschen** haben sich deshalb der Bürgerinitiative angeschlossen.

Dazu gehörten auch prominente See-Anrainer, wie der der Schauspieler, Ralf Herfurth, das Schriftsteller Ehepaar Olga und Vladimir Kaminer und der Betreiber der Musikscheune in Vielitz Reinhard Hagen.

Daraufhin richtete der Kulturverein Tonkegel ein Schreiben an alle Verantwortlichen und legte die Bedenken dar:

Kulturverein Tonkegel
c/o Dr. Marlies Schneider
Hauptstraße 27a
071 Seebeck
16835 Vielitzsee

kv-tonkegel@email.de
0173-8942461



Kulturverein Tonkegel
www.kv-tonkegel.de

Kulturverein Tonkegel Hauptstraße 27a 16835 Vielitzsee

An alle Mitglieder des Gemeinderates der
Gemeinde Vielitzsee

Herrn Mogens Nielsen, Frau Annette Nielsen
Geschäftsführer der Agrar GmbH Seebeck

Landesumweltamt
Frau Wenzlowski
Fehrbelliner Straße 4a
16816 Neuruppin

Nachrichtlich
Amtsdirektor Amt Lindow (Mark)
Herrn Danilo Lieske

NABU Kreisverband Neuruppin
Vorsitzender Herr Bernd Ewert
Luhner Straße 13
16831 Zechlinerhütte

NABU Kreisverband Gransee
Vorsitzender Herr Tom Kirschev
Fürstenberger Straße 6
16775 Stechlin

19.03.2010

Offener Brief
Schweinemastanlage in Seebeck – Genehmigungsverfahren

Sehr geehrte Gemeinderatsmitglieder von Vielitzsee
Sehr geehrter Herr Nielsen, sehr geehrte Frau Nielsen
Sehr geehrte Frau Wenzlowski,

die Unterzeichnenden möchten hiermit Ihre Bedenken gegen die Dimensionen und den technischen Standard der geplanten Schweinemastanlage in Seebeck zum Ausdruck bringen.

Vorab: Wir sind nicht gegen eine Schweinehaltung in Seebeck. Am liebsten hätten wir eine Schweinehaltung wie auf Gut Hesterberg – artgerecht, mit freilaufenden Schweinen.

Industriemäßige Schweinezucht passt nicht mitten in ein Dorf. Und würde ein Investor heute eine gleichgroß dimensionierte neue Anlage in Seebeck planen, so würde er mit Hinweis auf die bestehenden gesetzlichen Regelungen keine Genehmigung erhalten.

Hier in Seebeck soll nun aufgrund des sog. „Bestandsschutzes“ eine zu DDR-Zeiten mit ihren geringen Umweltstandards errichtete Schweinezuchtanlage über Jahrzehnte Fortbestand erhalten.

Dies sehen wir nicht ein. Die geplante Anzahl an Mastschweinen und Ferkeln würde nach Bundesimmissionsschutzgesetz mindestens einen Abstand von 400 m vom nächsten Wohnhaus erfordern.

Im gegebenen Fall sind es höchstens 100 m. Das entspräche einer Schweinemast von etwa 100 Schweinen, also einer Schweinezucht in kleinbäuerischen dörflichen Maßstäben.

Wir wollen hier auch Infrage stellen, wieso eine Schweinezuchtanlage mit etwa 650 Zuchtsauen als Bestandsschutz für die geplante Schweinemastanlage mit 3700 Mastschweinen dienen kann.

Insbesondere an die Gemeindevertreter möchten wir appellieren, dass sie Ihrem mit dem Arbeitskreis zur Verbesserung der Gewässerqualität des Vielitzsees verfolgten Anliegen gerecht werden. Die spezifischen Bodenverhältnisse am Vielitzsee sind für Gülleeinträge nicht geeignet, da – so hat man es dargestellt – die Bodenschichten hier einen Quertransport von Schadstoffen direkt in den Vielitzsee befördern.

Wir bitten die Genehmigungsbehörde, das Landesumweltamt, sich hier fachkundige Urteile über die geologischen Gegebenheiten einzuholen und unsere Bedenken auf diesem Gebiet zu widerlegen.

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie setzt hohe Maßstäbe an die Gewässergüte. Eine zusätzliche Eutrophierung des Vielitzsees durch Gülleeintrag kann nicht hingenommen werden.

Herr Nielsen hat uns auf der Bürgerversammlung am 21.2.2008 erklärt, dass er den Güllesammelbehälter mit einer Schwimmschicht aus Stroh nach oben hin abdeckt. Dadurch wird angeblich ein Teil der Gerüche gebunden. Ein Zelt Dach auf dem Behälter könnte zusätzlich zur Geruchsminderung beitragen, sei aber aus Kostengründen nicht geplant.

Wir fragen Herrn Nielsen, ob es wirklich sein kann, dass die Anwohner ihm nicht 20.000 EUR wert sind, denn soviel wurden als Kosten für ein Zelt Dach damals benannt.

Wir alle hier in Seebeck und den anderen Dörfern opfern ihm eine starke Wertminderung unserer Häuser. In ähnlichen Fällen wurden Wertminderungen von 30 % festgestellt. Jedes Haus in unmittelbarer Umgebung zur Schweinemastanlage wäre damit mindestens 30.000 EUR weniger wert.

Nicht nur unsere Investitionen in Seebeck werden gravierend wertgemindert, auch bestehende Arbeitsplätze im touristischen Bereich sind gefährdet.

Auch das sollten die Gemeindevertreter bei ihren Entscheidungen berücksichtigen.

Die Lebensqualität in den Gemeindeteilen von Vielitzsee wird durch diese Schweinemastanlage gravierend verschlechtert. Dies dürfte potentielle Investoren zum Beispiel für touristische Angebote abschrecken und damit hat Vielitzsee noch weniger Entwicklungspotenzen.

Wir bitten alle an diesem Prozess Beteiligte, nochmals zu überprüfen und zu bedenken, welche Umweltgefährdungen durch luftgetragene Schadstoffe und durch die Gülleausbringung für Böden, Wälder, Gewässer entstehen und welche Gesundheitsgefahren für die Bevölkerung in der unmittelbaren Umgebung bestehen, die durch ein Unterlaufen der Abstandsflächen in Kauf genommen werden sollen.

Zumindest sollte eine genehmigungsfähige Schweinemastanlage dem neuesten Stand der Technik entsprechen und das sollten Ihnen die Einwohner von Vielitzsee wert sein.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Marlies Schneider

Um die Argumente dänischer Landwirte, die sich vermehrt in Ostdeutschland ansiedeln wollten, besser kennenzulernen, studierte die Bürgerinitiative entsprechende öffentliche Medien – und stieß dabei auf einen Artikel „Ein ausländisches Abendteuer“ in der Dänischen Fachzeitschrift „Dänische Zucht News“ vom März 2010. Auf einem Bild war die gesamte Familie Nielsen in Seebeck vor dem Eingang zur Schweinezuchtanlage zu sehen.

Det udenlandske eventyr

En livsudfordring for Mogens og Annette Nielsen, der har måttet kæmpe med reminiscenser fra det kommunistiske styre, bureaukrati hos byggemyndighederne og bankerne, og sidst men ikke mindst at blive beskyldt for [d. 1. april] at stå i ledtog med den russiske mafia.



Annette og Mogens Nielsen ses sammen med deres tre døtre Hella og Camilla.

Mogens og Annette Nielsen er ejer af gården Skovgaard, der er beliggende i Sønderjylland. Familien Nielsen købte halvdelen af gården i 1990, og derefter blev siden foretaget endelig køb af den anden halvdel af gården er Mogens' fædreland. De sadse 50 procent af gården overgik familien i 1997, og i dag er det Annette, der tilsluttede sig den anden halvdel med to ansatte.

Til Dansk Avis Nyt fortæller Mogens og Annette med et glimt i øjet, og mens de smiler, at Mogens tilbringer halvdelen af tiden i besættelsen i Tyskland, som familien købte i 2007.

Familien i Tyskland sammenligner med Danmark skal blandt andet ses i lyset af, at prisen på grisen er højere i Tyskland end i Danmark, og produktionsomkostningerne er væsentligt lavere, fortæller Mogens Nielsen, som ikke er i tvivl om, at det set ud fra et økonomisk perspektiv er attraktivt med en smidighedsyd for græsen, hvor arbejdskraften kun koster det halve, og det at forpagte jorden kun koster 25% af, hvad

det koster i Danmark samtidig med, at det offentliggjorde økonomisk støtte til byggeriet.

Rejsen sydpå
Mogens og Annette Nielsen var begge interesserede i at realisere deres drøm om en stor vinstbesættelse i Tyskland. I begyndelsen var det Mogens, der var mest interesseret i en bygning, der var et lille, men en bygning, der var en af fragerne til, at de rettede blikket mod Tyskland.

Måltætningen var i første omgang en produktionsenhed med cirka 400 søer, der skulle danne baggrund for en produktion af 30 kg gine. Men den tidligere ejer var ikke interesseret i, at gården skulle overgives af en dansker, da han var bange for, at vi ville købe hele området, fortæller Mogens Nielsen til Dansk Avis Nyt.

Rejsen fortsatte henover til syd for Hamborg, hvor det denne gang var meningen, at vi selv ville bygge en stal på et grundstykke, der var ejert af en tysker. Det var beredte hensigten, at jorden skulle passe grise i den stal, som vi var interesseret

i at finansiere. Opå dette projekt faldt til jorden, der sønnen ikke viste tilstrækkelig interesse for projektet.

Familien Nielsen satte endnu en gang ben i gear og fortsatte længere sydpå til Vürrsburg. Her var vi rimelig tæt på at etablere os, og vi havde faktisk lavet aftale med en ejer af et biogas anlæg, som, at vi kunne levere gassen til hans anlæg. Det var i efteråret 2007, hvor vi oplevede afgørelsesprocessen himmelflugt, der betød, at man ikke længere var interesseret i at levere til biogas anlæg. Det var nogen, der fik koldfeber, og samtidig var den 25-årige ejer konge ikke interesseret i, at der skulle ligge en vinstbesættelse med landmænds duffe, en kilometer fra hendes swimmingpool, fortæller Mogens Nielsen og fortsætter.

Da vi kom tilbage til Danmark, var der en dansk møgler fra Tinglev, der henvendte sig vedrørende gården, vi i dag ejer i Tyskland. I den forbindelse besøgte vi gården et par gange, og indgik som sagt handlen den første december 2007. Det var en relativt let sag, og skødet kunne hurtigt underskrives, da alt var på plads med banken lang tidligere, som det fremgår af handelsforløbet. Det var dog en lang større mundfald, end det vi havde planlagt, vi ville købe, siger Mogens Nielsen, som samtidig ikke er et øjeblik i tvivl om, at det var den rigtige beslutning.

Gården og jorden ved Vielitzsee
Til daglig passer de 530 søer på Skovgaard, og indgik i 7 kg afgørelsen til familien glæde i det gamle DDR i Veltsee, der ikke ligger så langt fra Berlin. På Skovgaard i Sønderjylland er der 73 hektar, der tilhører Mogens Nielsen, der herudover forpagter 30 hektar. På jorden i øst Danmark, som Tyskland dyrkes der majs, og dette skyldes, at Mogens Nielsen kan se, at der er en god forretning i at sælge afgørelsen til et biogas anlæg i Tyskland. Det betyder, at han ikke ser det som en lukrativ forretning at være med til at dyrke jorden med henblik på at fodre egne produktionsdyr, da det tilsvarende er en bedre forretning at købe fremfærdigheder hos en tysk grovvarerforretning til begge besættelser.

Ejendommen i Veltsee overgik Mogens

Quelle:
DÄNISCH ZUCHT NEWS · März 2010, S. 10 - 14
www.bors-mark.dk/Artikler%20DAN/marts10/Sider%20fra%20DAN-3-10-2.pdf
Übersetzung einer Muttersprachlerin (keine Fachübersetzung!)

Ein ausländisches Abenteuer

Eine Lebensherausforderung für Mogens und Annette Nielsen, die mit Reminiscenzen des kommunistischen Systems, Bürokratie bei Behörden und Banken kämpfen mussten und schließlich (am 1. April) beschuldigt wurden, mit der russischen Mafia unter einer Decke zu stecken.

Mogens und Annette sind Besitzer des Hofes Skovgaard, der in Sønderjylland gelegen ist.

1990 kaufte Familie Nielsen die Hälfte des Hofes. Dies geschah nicht ohne Skovgaard schon vorher gekannt zu haben, da der Hof Geburtsort von Mogens ist. 1997 übernahm die Familie die letzten 50 % des Hofes. Heute ist es Annette, die den Alltag zusammen mit zwei Angestellten organisiert. Mogens und Annette erzählen Dansk Avls Nyt mit einem Zwinkern in den Augen und während sie leise lachen, dass Mogens die Hälfte der Zeit bei dem Bestand in Deutschland verbringt, den die Familie 2007 kaufte.

Verglichen mit Dänemark besteht der Vorteil in Deutschland darin, dass der Preis für Schweine in Deutschland höher ist als in Dänemark und die Produktionskosten wesentlich niedriger sind, erzählt Mogens Nielsen, der nicht daran zweifelt, dass es aus ökonomischer Sicht attraktiv ist, einen Stall mit Ferkeln südlich der Grenze zu haben, wo die Kosten für Arbeitskraft nur halb so hoch sind und das gepachtete Land nur 25 % von dem kostet, was in Dänemark zu zahlen ist und die Behörden finanzielle Unterstützung für die Baumaßnahmen gewähren.

Und Mogens Nielsen schwärmte in dem Artikel von den außerordentlich günstigen Bedingungen in Ostdeutschland:

„Verglichen mit Dänemark besteht der Vorteil in Deutschland darin, dass der Preis für Schweine in Deutschland höher ist als in Dänemark und die Produktionskosten wesentlich niedriger sind, erzählt Mogens Nielsen, der nicht daran zweifelt, dass es aus ökonomischer Sicht attraktiv ist, einen Stall mit Ferkeln südlich der Grenze zu haben, wo die Kosten für Arbeitskraft nur halb so hoch sind und das gepachteten der Land nur 25 % von dem kostet, was in Dänemark zu zahlen ist und die Behörden finanzielle Unterstützung für Baumaßnahmen gewähren.“

„Den Besitz in Vielitzsee übernahm Mogens Nielsen am 1. Dezember 2007. Bei Übernahme gehörten 281 ha Land dazu. Darüber hinaus pachtete er weitere 560 ha.“

„Die finanziellen Verhältnisse des Hofes hat er so gestaltet, dass er Besitzer einer Holding Gesellschaft ist, der 88 % des Besitzes in Deutschland gehört, während die restlichen 12 % privat von Annette (seiner Frau) gekauft wurden und gemeinsam halten Sie die gesamten Anteile in einer deutschen GmbH. Wenn die Eigentumsverhältnisse auf diese Weise verteilt sind, ist es gleichbedeutend damit, dass wir in Verbindung mit dem Kauf keine Grundsteuer in Deutschland zu bezahlen brauchen.“

Auch anderes lässt sich günstiger gestalten:

„Bezüglich Krankheiten in den Beständen erleben wir, dass die Medikamente, die wir anwenden müssen, billiger sind als in Dänemark. Auch die Umweltschutzanforderungen in Deutschland sind geringer. Die Aufbewahrungskapazität für Gülle beträgt zum Beispiel nur die Hälfte verglichen mit den Anforderungen in Dänemark. In Deutschland ist es außerdem zugelassen, die Gülle den ganzen Herbst auszubringen.“

„Die Schlachtschweine werden nicht an bestimmte Schlachtereie in Deutschland geliefert, sondern können an eine Schlachtereie in Polen geliefert werden. Wenn der Preis dort besser

ist. Wir sind nicht vertragsmäßig an eine bestimmte Schlachtereie gebunden, wie es in Dänemark der Fall ist.“

Diese Schwärmerei für die geringen Umweltstandards und Sonderbedingungen für Schweinemäster in Deutschland gegenüber Dänemark brachte sogar das ZDF dazu, diese Tatsachen in einer Frontal 21-Sendung am 19.10.2010 öffentlich zu machen.

Durch diese ZDF-Sendung regte sich nun auch vermehrter Widerstand in den angrenzenden Gemeinden und die Zahl der Unterstützer der Bürgerinitiative stieg sprunghaft an.

Wir müssen allerdings letztendlich konstatieren, dass der Ausgang in Seebeck seitens der Gemeindevertreter und des Amtes Lindow ungewiss war, nicht so wie in Heinrichsdorf, wo eine geschlossene Kraft gegen die Praktiken ausländischer Schweinemäster in Ostdeutschland kämpfte. Letztendlich zog Mogens Nielson seinen Antrag zurück, weil er einen schweren Verkehrsunfall auf seine Fahrt von Dänemark nach Brandenburg erlitten hatte.

Wendepunkt bei der Schweinemast

Im März 2011 Ablehnung durch das LUA: Der Antrag wurde aufgrund unvollständiger Unterlagen abgelehnt.

Im August 2011 übernahm die KTG Agrar die Agrar GmbH. Der Konzern ist spezialisiert auf Ackerbau und beendete die Pläne zur Schweinemast.

Der Vielitzsee war trotzdem noch nicht gerettet.